

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 10 (1906)

**Artikel:** Märzschnee  
**Autor:** Zimmermann, Arthur  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-572905>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ✻ Zürich ✻

Du flutende Limmat, hellleuchtender See,  
Ihr ewigen Berge im ewigen Schnee,  
Ihr Straßen, ihr Plätze, vom Leben durchwühlt,  
Von Bäumen durchrauscht und von Gärten gekühlt,  
Am Abhang du Haus, wo die Weisheit ertönt,  
Und du, wo Barmherzigkeit Leiden versöhnt,  
Du über der Neuzeit laut treibendem Strom  
Zweitürmig aufragend allheiliger Dom,  
Ihr Gassen, ihr Gäßchen die Kreuz und die Quer,  
Auf der Brunnensäule, in mannlicher Wehr,

Dolder-Hotel, 23. August 1905.

Du Stüßi, das Banner der Stadt in der Hand,  
Das sie heute noch bindet, wie einst sie es band,  
Das Heute lebendig, das Gestern nicht tot,  
Freiheit das Leben, das beide durchloht,  
Um den Nacken geschmiegt deiner Mutter, der Schweiz,  
Wie ein Perlengehänge voll Unmut und Reiz,  
O Zürich, du bürgergewaltige Stadt,  
Mein Herz sieht und Auge an dir sich nicht satt!  
Laß uns tauschen die Hand — ich bin dein, sei du mein —  
Und Eidgenossen in Freundschaft uns sein!

Dr. Ernst von Wildenbruch.

## Märzschnee.

Soll dein Reich denn noch einmal,  
Winter, uns erstehen?  
Seht einmal ob Berg und Tal  
Dieses Flockenwehen!  
Krokus, der an Bach und Rain  
Sich ans Licht gewaget,  
Schließt den zarten Blumenkelch,  
Zittert, friert und zaget.

Hab' nicht Angst, du junges Blühn;  
Kurz ist Winters Wonne:  
Ob auch heut' die Flocken ziehn —  
Morgen kommt die Sonne!  
Hörst du? In den Lüften hoch  
Schmetter ja die Kerchen,  
Und auf jeder Flocke tanzt  
Schon ein Frühlingsmärchen!

Arthur Zimmermann, Oerlikon.

## Columban Ruffi, dem Hundertjährigen, zum Gruß!

Mit Bild \*).

Ich grüß' dich, greiser Nachbar ob dem Loch!  
Ei sapperlot, das Hundertste ist voll!  
Ein Hundert Jahre trägst du schon, und doch  
Gehst aufrecht du, ein Mann noch jeder Zoll!



Der hundertjährige Schullehrer Columban Ruffi mit seinen zwei jüngsten anderthalbjährigen Urenkeln.

Nun, Alter, hör', bisher hab' ich gemeint,  
Daß du für Kinder Schuldienst nur getan;  
Jetzt aber, Wetter noch einmal, mir scheint,  
Uns Alte fängst du nun zu lehren an!

Das Kunststück nur guckt leicht dir keiner ab,  
Ein schwer' Exempel hast du da erdacht:  
Gehst hundert Jahr am Erdenpilgerstab  
Und lachst und sagst nicht, wie du das gemacht.

Bist du dem weißen Gotthard anverwandt,  
Der, Sterne hoch, mit ewiger Festheit protzt,  
Der zähen Tanne, die kein Holzer fand  
Und die nun steht und allen Stürmen trotzt?

Nicht doch! Da fällt mir etwas ein! Hör' zu!  
Wissen, daß auf den Herrgott wohl Verlaß,  
Voll Heimatsfreude sein und Herzensruh':  
Die große Kunst zu leben, wär's nicht das?

Gelt, ich erriet's? Die schönen Dinge drei,  
Wir ändern müssen daran lernen noch,  
Du trägst sie längst im Sinne still und frei.  
Hut ab! Ich grüß' dich, Nachbar ob dem Loch!

Göschenen, am 17. Februar 1906.

Ernst Zahn.

\*) Die freundliche Uebersetzung von Gedicht und Bild verdanken wir den Herren Gebrüder Regli, Postknecht in Andermatt, Besitzer des Hotels Tiefengletscher.